

Die Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich im Jahre 1960

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **17 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verschiedensten Elementen der Erdhülle zu finden, so könnte damit der Geograph auch einen wertvollen Beitrag zur Landschaftsplanung leisten, indem dadurch die Wirkungen planerischer Maßnahmen (z. B. Verlegung eines Industriestandortes, oder Einführung einer reinen Wohnzone) auch quantitativ vorausbestimmt werden könnten²⁶.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Statistische Methoden haben in der schweizerischen Geographie und ihren Nachbarwissenschaften Anwendung gefunden zum Beschreiben und Analysieren meß- oder zählbarer Erscheinungen (Objekte, Merkmale, Beziehungen) in der Landschaft. Die Möglichkeiten dieser Methoden sind durch die Schweizer Geographen noch nicht voll ausgeschöpft worden; ihre Anwendung sollte gefördert werden, besonders hinsichtlich Partial- und Mehrfachkorrelation, Abgrenzungsmethoden und Bildung von Typen oder Modellen. Vorläufig allerdings dürften sie eher Ergebnisse liefern zur Erklärung von Teilen der geographischen Landschaft als zur Beschreibung des Landschaftsganzen. Zur vermehrten Anwendung dieser Methode bedarf es¹ einer intensiveren Ausbildung als bisher des Geographen in theoretischer und angewandter Statistik und in moderner Datenverarbeitung²⁷, und 2. der Ausstattung geographischer Hochschulinstitute mit entsprechender Dokumentation und mit leistungsfähigen Rechenmaschinen. Möglicherweise ist es nötig, eine spezielle geographisch-statistische Methodik zu entwickeln, um dem komplexen Charakter der Geographie Rechnung zu tragen.

Die mathematische Statistik kann die bisher üblichen geographischen Methoden (Feldarbeit, Karten-, Luftbildinterpretation, Literaturstudium) nicht einfach ersetzen. Im Verein mit diesen aber sollte sie, mit Sachkenntnis angewandt, dem Geographen ein wertvolles Werkzeug zum Studium, zur Beschreibung und Erklärung (von Teilen) der Erdhülle und dem Planer eine Hilfe in landschaftlicher Planung und Therapie werden.

STATISTICAL GEOGRAPHY IN SWITZERLAND

The major part of geographical studies in this country is based on more conventional methods of geographic research. There are a few proponents of a more mathematical approach to geography, among them Prof. Gutersonn, Zürich.

An analysis of the studies making use of statistical methods shows that measures of central tendency and variation, and statistics of association are most frequently applied but there still remains a large body of statistical techniques to be put to use by Swiss geographers.

Although it is recognized that the application of statistical methods in geography poses a host of problems, many of them yet unsolved, the results and insights already gained by foreign geographers through statistics make it expedient to advocate a wider use of this mathematical tool in at least some fields of geography (construction of geographical models, types, regions and in planning).

To this end the student in geography through courses and workshops ought to become more familiar with the potentials and limitations of statistics — not eventually to turn into a statistician manipulating geographical data, but into a geographer capable of wielding this tool efficiently in combination with the other geographical methods at hand to investigate our earth.

DIE SAMMLUNG FÜR VÖLKERKUNDE DER UNIVERSITÄT ZÜRICH IM JAHRE 1960

I. Personal und freiwillige Mitarbeiter

Mit Jahresbeginn verließ Fr. Dr. E. LEUZINGER, die im letzten Jahr nur noch halbtagsweise als Konservatorin verpflichtet war, den Dienst der Sammlung. An ihre Stelle trat Fr. Dr. EVA STOLL, die zusammen mit Fr. G. WILDBERGER als Konservatorin mit halbtägiger Verpflichtung tätig ist. Im Rahmen des jährlich zugebilligten 600-Stundenkredites wurden als Hilfskräfte zeitweilig angestellt: Fr. cand. phil. ARIANE RUMP und Herr stud. phil. JOHANNES HANHART,

²⁶ In einem privaten Planungsbüro in Kansas City, wo der Verfasser einen Sommer lang zu arbeiten Gelegenheit hatte, waren von rund 70 Arbeitskräften etwa 10 Soziologen, 4 Geographen und 10 Mathematiker!

²⁷ Neben der Statistik sind auch noch andere mathematische Disziplinen auf ihren möglichen Nutzen für die Lösung geographischer Probleme zu erforschen (Spieltheorie, Gruppentheorie, Variationsrechnung, Faktorenanalyse).

beide zu Katalogisierungsarbeiten in der Bibliothek, ferner Herr stud. ing. ETH PHILIPPE JACOT-GUILLARMOD zur Bedienung der elektrischen Graviermaschine für die Beschriftung des Museumsmaterials. Als freiwillige Mitarbeiterinnen stellten sich die Damen E. ZINK und L. BÜHLER freundlicherweise zur Verfügung.

II. Bauliches, Mobiliar, Organisation und Verwaltung

Im Laufe des Frühjahrs mußten ziemlich unerwartet die seit 1955 erweiterten, im Dachstock der Universität untergebrachten Magazinräume, in denen ein Teil der Doubletten und die aus Platzmangel nicht ausgestellten Leihgaben aufbewahrt wurden, wegen anderweitiger Verwendung — Umbau des Dachstockes und Einrichtung des wirtschaftswissenschaftlichen Institutes — geräumt werden. Als Ersatz erhielt die Sammlung für die Unterbringung der magazinierten Objekte einen größeren, mit Tablaren und Gestellen ausgestatteten Raum im 7. Stock des Turmes im Kollegiengebäude sowie einen abgeschlossenen Teil des Ganges im Dachstock zugewiesen. Der Umzug, die Räumung, Sichtung und erneute Unterbringung dieser Materialien nahm viel Zeit in Anspruch, ebenso wie die in der zweiten Jahreshälfte erfolgte Renovierung der photographischen Dunkelkammer und des Aufnahmezimmers, der Einbau neuer Kästen und Schränke und einer breiteren Treppe zum oberen Dachstockraum. In einem Teil der Sammlung wurde anstelle der veralteten elektrischen Ampeln eine neue Deckenbeleuchtung und in 11 kleineren Außenwandvitruinen die bisher fehlende Innenbeleuchtung mit Neonröhren eingebaut, was nun auch für den Besuch der Sammlung an lichtarmen Winternachmittagen sehr förderlich sein wird. Zum Schutz besonders wertvoller Objekte wurden einige dringlich benötigte Glasverschaltungen eingerichtet und in einer Spezialvitrine die Neuerwerbungen aus Taiwan und Nord-Japan ausgestellt.

III. Die allgemeine Tätigkeit

der Sammlung umfaßt neben der Betreuung und Konservierung der Museumsobjekte auch den Auskunfts- und Beratungsdienst, der von Privatpersonen (Sammlern, Museumsfachleuten, Teilnehmern an Expeditionen, Herstellern von Kulturfilmen usw.) sowie von zahlreichen Institutionen (Museen, Schulen, Bibliotheken, Buchverlegern, Herausgebern von Zeitschriften usw.) in Anspruch genommen wird, ferner die Verwaltung und Aufsicht der Bibliothek und deren Ausleihdienst und auch die Katalogisierung der laufenden, aus Ankauf, Tausch und Schenkung stammenden Neueingänge. Die photographische Abteilung besorgt die Herstellung von Aufnahmen, Diapositiven und Vergrößerungen. Zu den Aufgaben der Museumsleitung und der Konservatorinnen gehört auch die Abhaltung von Führungen für Schulen und Vereine.

IV. Ausleihdienst

Zu Ausstellungszwecken wurden folgende Leihgaben zur Verfügung gestellt: an das Völkerkundemuseum Basel für eine Maskenausstellung 5 Objekte (4 Masken der Eskimo und 1 Maske aus Ceylon), an das Kunstgewerbemuseum Zürich für eine Filmausstellung 3 chinesische Schattenspielfiguren aus Leder, an das Gymnasium Immensee für eine Theateraufführung 12 indische Musikinstrumente, an das Chemische Institut der Universität Zürich für eine Curare-Ausstellung 2 Blasrohre und 1 Köcher mit Giftpfeilen, an das Schweizerische Fernsehstudio 1 indische Bronzefigur, an Dr. Hermann Frei in Lenzburg zu Demonstrationszwecken in der Schule 31 Farbdias, an die Universität Zürich wurden für Vorlesungen wiederholt Diapositive ausgeliehen.

V. Geschenke

Die folgende Donatorenliste bezieht sich auf:

1. *Museumsobjekte*: Frau E. Glattfelder, Zürich: 1 Windspiel (Aerophon) aus Bambus, Muscheln, Schnecken und Blattstücken der Lontarpalme, Bali, und eine Puppe aus Japan. Fr. Dr. E. Leuzinger, Zürich: 1 indischer sog. Krishnabecher aus Bronze, Vorderindien. Frau E. Heim, Zürich: 1 Schwert mit verzierter Scheide, der Paiwan, Formosa. Frau O. Nievergelt, Zürich: 2 Waffen der Moro, Philippinen. Frau Dr. Zwicky, Zürich: 1 bemalte Felltrommel, China. Herr Chang Yao-kun, Formosa: 1 silberner, vergoldeter Haarschmuck aus China.

2. *Photos*: Prof. Dr. A. Ernst, Zürich: 90 Photos aus Indonesien und Ceylon.

3. *Bücher, Zeitschriften, Museums- u. Ausstellungskataloge schenkten*: Prof. Dr. E. Abegg, Prof. Dr. H. Carol, Dir. Dr. Damm (Leipzig), Prof. Dr. H. Steiner, Prof. Dr. A. Steinmann, Fr. Dr. E. Stoll, Frau E. Zink, sowie die Museen, Rietberg (Zürich), Emilio Göldi (Brasilien) und das theologische Seminar Zürich.

VI. Anschaffungen

Durch Vermittlung eines im Fernen Osten weilenden Sammlers konnten einige ethnographisch wie künstlerisch interessante und wertvolle Gegenstände erworben werden. Von diesen wären zunächst sechs Objekte aus dem Kulturbesitz der Urbevölkerung Japans, der Ainu (neben 5 reich ornamentierten hölzernen Eßschalen vor allem ein verzierter Gürtel aus Ulmenbast) zu erwähnen. Ebenfalls aus Japan stammt ein 42 cm langes Lackkästchen mit 7 teiligem



Abb. 1



Abb. 2

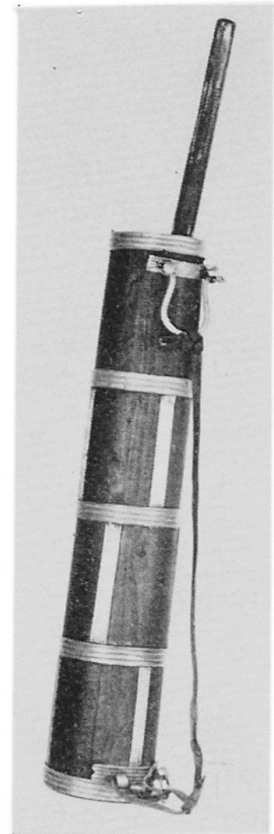


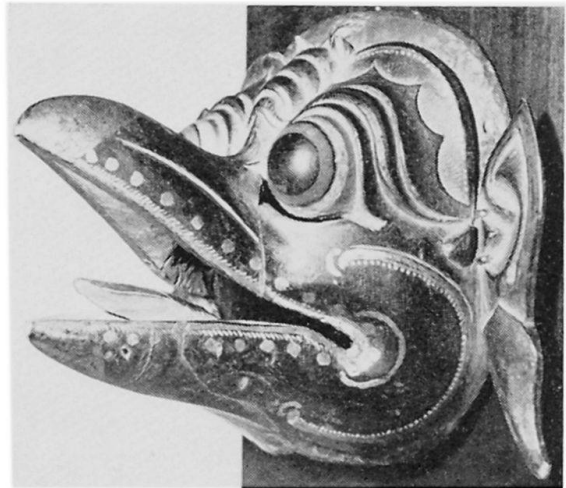
Abb. 3

Abb. 1: Polychrome Tonfigur eines gehörnten und geflügelten, halb menschlichen, halb tierischen Grabwächters. Tiang-Dynastie, China (Kat.-Nr. 12 382), Höhe 61 cm. Abb. 2: Reich geschnitzter Elfenbeingriff eines « Dha » - Schwertes. Birma (Kat.-Nr. 12 399), Länge 19 cm. Abb. 3: Zylindrischer, mit Messingbeschlägen verzierter hölzerner « Stampftrug » mit Holzschlegel zur Bereitung von Buttertee. Tibet (Kat.-Nr. 12 401), Länge 65 cm. Photos Dr. E. Stoll. Abb. 4: Farbige hölzerne Garuda-Maske für das balische « Wayang-Topeng » - Spiel (Kat.-Nr. 12 400). Höhe 18 cm. Photo M. L. J. Lemaire. Abb. 5: Verzierter Holzschild mit endständiger Maske und rötlichen Spiralornamenten auf weißem Grund. Asmatgebiet in Neuguinea (Kat.-Nr. 12 397), Länge 170 cm. Photo G. Wildberger.



Abb. 5

Abb. 4



früher zum Schwärzen der Zähne dienenden, aus Bambuspinsel, diversen Kupfergefäßen, der Färbemasse usw. bestehendem Instrumentarium. Die heutzutage in Japan nicht mehr geübte Prozedur des Zahnschwärzens soll u. a. auf einem Holzschnitt von Utamaro zu sehen sein. Zu den in den meisten Museen bei uns leider kaum anzutreffenden, als charakteristische Exponenten naiver japanischer Volkskunst zu zählenden Stücken gehören die auf Holz gemalten, in Tempeln verwahrten Votivbilder, sog. «Ema», von denen die Sammlung 15 Exemplare erwerben konnte. Eine ausführlichere Beschreibung wird an anderer Stelle erfolgen. Besondere Erwähnung verdient ferner eine kleine, vom chinesischen Inhaber der «East Asia art and craft Corp.» in Taichung (Formosa), Chang Yao Kun, zusammengestellte Kollektion von 13 Objekten aus der Kultur des Bergstammes der Paiwan, worüber bei anderer Gelegenheit berichtet werden soll, ferner eine in England erworbene bemalte Truhe der nordwestamerikanischen Haida-Indianer mit der charakteristischen Tierornamentik und ein durch Vermittlung des Schweiz. Hilfswerkes für außereuropäische Gebiete angekaufter, zum Haushaltgut jeder tibetanischen Familie gehörender, zur Zubereitung des Buttertee dienender Holzzylinder mit Stampfer.

Die folgende Zusammenstellung gibt eine Übersicht über den im Berichtsjahr durch *Ankäufe* erfolgten Zuwachs von total 56 Objekten:

Afrika: 1 Objekt. Im Wachsauerschmelz- oder «cire-perdue»-Verfahren hergestellte Gelbgußmaske der Senufo.

Asien: 39 Objekte aus Japan, Formosa (Taiwan), China, Tibet und Burma. Aus Japan stammen: 1 alter verzierter Gürtel aus Ulmenbast, Ainu. 5 reich mit eingeschnitzten Ornamenten verzierte hölzerne Eßschalen der Ainu. 1 Lackkästchen mit 7teiligem Zubehör für die Zahnschwärzung, sog. «O-haguro», Japan. 1 beidseitig verwendete geschnitzte Holzmatrize, sog. «Hangi» für die Herstellung von Holzschnitten, Japan. 15 bemalte hölzerne Votivtafeln aus japanischen Tempeln. Aus Taiwan (Formosa) stammen: 13 Objekte der Paiwan, bestehend aus: Schwertscheide und Schwertgriff, 2 Kämmen, 2 Holzlöffeln, 2 verzierten Dosen für Zaubergegeräte. 2 hölzernen Pfeifenköpfen, 1 hölzernen Trinkbecher, 1 schlangenförmigen, zur Weberei gehörenden Waschbrett, 1 farbig bestickten Frauenjacke, 1 glasierte polychrome Tonfigur eines halb menschlichen halb tierischen geflügelten und gehörnten Grabwächters, China, T'ang-Dynastie (Abb. 1). 1 reich geschnitzter Elfenbeingriff eines «Dha»-Schwertes, Birma (Abb. 2). 1 zylindrischer, mit Messingbeschlägen verzierter, zur Bereitung von Buttertee dienender hölzerner Stampftrog, Tibet (Abb. 3).

Indonesien: 1 Objekt. 1 farbige Garuda-Maske für das balische Wayang-Topeng-Spiel (Abb. 4).

Neu Guinea: 2 Objekte. 1 zylindrische Nackenstütze mit Kurvenornamenten. 1 mit rötlichen Spiralornamenten auf weißem Grund verziertes Schild mit endständiger Gesichtsmaske, aus dem Asmat-Gebiet (Abb. 5).

Amerika: 11 Objekte. 1 viereckige bemalte Holztruhe mit Deckel. Nordwest-amerikanische Haida-Indianer. 3 bemalte Keramiken, 2 Perlenarbeiten, 2 bemalte Textilien, 1 Täschchen, Pfeil und Bogen der Shipibo-Indianer vom oberen Amazonasgebiet.

Australien: 1 Objekt. 1 Malerei (Vogel auf dunklem Grund) auf Eucalyptusrinde.

Vorderer Orient: 1 Objekt. 1 Bronzenadel mit kleiner Tierfigur aus Luristan, Persien.

VII. Besuch und Benützung der Sammlung

Wie bisher wurde die Sammlung häufig von Dozenten und Studenten sowie von verschiedenen kantonalen und städtischen Schulen besucht und vom Unterzeichneten im Rahmen seiner Vorlesungen und Übungen benutzt. Infolge der Renovationsarbeiten und des Umzuges, welche das Personal während Wochen gänzlich in Anspruch nahmen, mußte der Zutritt zur Sammlung zeitweilig unterbunden werden, was sich ungünstig auf die Besucherfrequenz auswirkte. Sie belief sich auf total 2503 Personen, wovon 814 Besucher bei freiem und 47 bei bezahltem Eintritt. Die Sammlung wurde von einem Verein und von 45 Schulen (768 Schülern) unter Führung von Lehrern besichtigt und von 54 Schulklassen (855 Schülern) zum Zeichenunterricht benützt.

VIII. Publikationen über Gegenstände aus der Sammlung für Völkerkunde

Im 34. Jahrgang des Bulletin der Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie erschien vom Unterzeichneten eine kleine illustrierte Abhandlung über «Die australischen Rindenmalereien in der Sammlung für Völkerkunde der Universität Zürich» und im 36. Jahrgang (1960) eine Studie über «Die Holzfiguren von Kafiristan». Es ist vorgesehen, in der «Geographica Helvetica» in Zukunft außer den Tätigkeitsberichten eine in zwangloser Folge herauszugebende Serie von Beiträgen über besondere Objekte unter dem Titel: «Aus der Sammlung für Völkerkunde» erscheinen zu lassen. Die Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich überwies der Sammlung den jährlichen Beitrag von Fr. 500.-, der an dieser Stelle bestens verdankt sei.
Der Verfasser: Alfred Steinmann

GESELLSCHAFTSTÄTIGKEIT — ACTIVITÉ DES SOCIÉTÉS

Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich. *Jahresbericht 1961/62*. Unsere Gesellschaft zählt gegenwärtig (24. April 1962) 446 Mitglieder. Das sind vier weniger als vor Jahresfrist. Fünf